

EINE FÄLLIGE ÜBUNG IN LONDON

Neulich wurden die Straßen britischer Städte von den Polizeibehörden in richtige Übungsplätze verwandelt. Die englischen „Bobbys“ übten sich hier im Kontrollieren der „in Raserei geratenen Menge“ sowie im Handeln in „Krisensituationen“. Unter diesen Begriffen verstehen die Machthaber Großbritanniens die Kundgebungen der Werktätigen zur Verteidigung ihrer legitimen Rechte sowie die Manifestationen der Friedenskämpfer gegen die Aufpeitschung der Kriegspsychose im Lande.

FREUNDSCHAFT Nr. 140 / 15.7.1986



>> INTERVIEW

Renate Schimkoreit war zwei Jahre lang die deutsche Generalkonsulin in Almaty. Sie erzählt von Erfahrungen und neuen Herausforderungen.

>> 2



>> ПОРТРЕТ

Рубрика «Имена российских немцев на карте мира» представляет доктора медицины, путешественника Д.Г.Мессершмидта.

>> 4



>> TRADITION

Knödel – es gibt sie in vielen Formen. Beim Knödelfest in Pawlodar konnte man sich durch die Vielfalt der Knödelwelt probieren.

>> 6



>> КРАЕВЕДЕНИЕ

Владимир Проскурин об известном швейцарском альпинисте, заслуженном первооткрывателе Лоренце Саладине.

>> 7

AKTUELL

РАСШИРЯЯ ГРАНИ СОТРУДНИЧЕСТВА

В Алматы состоялся первый Казахстанско-корейский форум сотрудничества. Мероприятие организовано Ассоциацией корейцев Казахстана при участии Ассамблеи народа Казахстана, Фонда содействия зарубежным корейцам в целях организации диалоговой площадки между казахстанскими, южнокорейскими бизнесменами и партнерами из других стран. Участники обсудили налаживание деловых связей, затронув моменты, направленные на улучшение процессов взаимодействия и выбора новых форм сотрудничества, представив Казахстан как страну, обладающую большим потенциалом развития, привлекательную для инвесторов и открытую для внедрения инноваций. Для зарубежных партнеров проведена специальная презентация выставки ЭКСПО-2017 с целью привлечения потенциальных участников и гостей. Также в ходе форума была рассмотрена роль этнокультурных объединений в качестве «живого моста» между Казахстаном и странами исторического происхождения этносов, на примере взаимодействия Ассоциации корейцев Казахстана с Республикой Корея. Форум планируется проводить ежегодно. (*koreilbo.com*)

NEUER IFA-PRÄSIDENT

Ende Juni erfolgte die einstimmige Wahl von Professor Dr. Martin Roth zum neuen Präsidenten des Instituts für Auslandsbeziehungen (ifa). Aus diesem Anlass erklärte Außenminister Steinmeier: „Mit der Wahl von Martin Roth ist es dem ifa gelungen, zum 100-jährigen Bestehen des ifa ein deutliches Zeichen des Aufbruchs zu setzen. Mit Martin Roth gelingt es, einen der renommiertesten und im In- und Ausland erfolgreichsten deutschen Kulturmanager wieder nach Deutschland zurückzuholen. Wie kaum ein anderer steht Martin Roth dafür, Kultur und Bildung, zivilgesellschaftliches und kulturelles Engagement mit nationaler und internationaler Wirkungsmacht zu verbinden.“ Professor Dr. Martin Roth ist derzeit Leiter des Victoria and Albert Museums in London. Das ifa vernetzt als Kompetenzzentrum der auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik Zivilgesellschaft, kulturelle Praxis, Kunst, Medien und Wissenschaft. Es wird gefördert vom Auswärtigen Amt, dem Land Baden-Württemberg und der Landeshauptstadt Stuttgart. (AA)

DEUTSCHLAND

„JOURNALISTEN INTERNATIONAL 2016“ IST AM START

Seit einer Woche sind 14 Nachwuchsjournalisten aus ehemaligen Sowjetrepubliken an einem Tisch in Berlin zur journalistischen Weiterbildung. Ab dem ersten Tag sind sie mit großem wechselseitigen Verständnis und starker Motivation in die Geschichte Deutschlands eingetaucht.

Sobir Pulatow

Das Programm „Journalisten International (JIL)“ wird seit 1999 vom Internationalen Journalisten-Kolleg der Freien Universität Berlin veranstaltet, und bietet den Nachwuchsjournalisten aus Belarus, Russland, Kasachstan, Ukraine, Armenien, Usbekistan, Tadschikistan und anderen ehemaligen Sowjetrepubliken die Möglichkeit, sich drei Monate lang in Berlin weiterzubilden. Auch das diesjährige Programm ist mit informativen Seminaren und Exkursionen in vollem Gang.

Die Gruppe versammelte sich zunächst im Internationalen Journalisten-Kolleg, um einander kennenzulernen. Am darauffolgenden Tag fingen die Vorlesungen an. Den Höhepunkt des Programms am ersten Seminartag markierte Professor Daniel Koerfer, Vorsitzender der Dr. Jacques Koerfer Stiftung, mit seinem Vortrag. Währenddessen ging er auf die wichtigsten politischen und sozialen sowie wirtschaftlichen Ereignisse in der Geschichte Deutschlands einzeln ein und ließ die Teilnehmer tief in die geschichtliche und politische Entwicklung Deutschlands blicken.

Dabei beleuchtete er besonders die Zeit der Teilung Deutschlands und nahm Bezug auf Krisen, Konflikte, gemeinsame Entwicklungs- und Auswege der DDR und BRD in verschiedenen Dekaden des 20. Jahrhunderts.

Die anschließende Führung durch die parlamentshistorische Ausstellung „Wege, Irrwege, Umwege“ des Deutschen Bundestags im Deutschen Dom war ein Einblick in die Geschichte Deutschlands und die liberalen Funktionssysteme der Regierung.

In den nächsten Tagen trafen sich die jungen internationalen Journalisten mit deutschen Autoren und Unternehmensgründern. Einen weiteren Höhepunkt der Woche bildete auch der Besuch einer Plenarsitzung im Deutschen Bundestag. Die Teilnehmer sahen live, wie Regieren funktioniert. Die erste Woche hinterließ bei den Teilnehmern große Eindrücke. Die junge Journalistin Gulden Ospanowa aus Kasachstan äußert sich folgendermaßen: „Als ich in Berlin an-



Foto: Tatiana Stolliarova

Stipendiaten von „Journalisten International“ in der Bundestagskuppel.

gekommen bin, dachte ich: Cool! Absolut so, wie ich es mir vorgestellt habe! Nach ein paar Tagen habe ich aber verstanden, dass ich mich geirrt habe. Es ist noch besser! Die Stadt hat mich vor allem mit seiner Multikultur und Vielfältigkeit in ihren Bann gezogen. Wir haben neue Fakten über die Geschichte Deutschlands, über seine Einheit, über Bilanz und Kontroversen erfahren. Manche betrachten Deutschland nun ganz anders, weil wir dieses Land aus einer anderen Sicht gezeigt bekamen. Die erste Woche ist schnell vergangen und ich erwarte noch Vieles: interessante Vorlesungen, die Teilnahme am Erzählalon von Frau Rohnstock und die Verbesserung meiner Deutschkenntnisse sowie vor allem der fachlichen Kompetenz.“

Die Hauptziele dieses Journalistenprogramms, was Nachwuchsjournalisten aus ehemaligen Sowjetrepubliken an einem Tisch zusammen bringt, fasst Koordinatorin des Projekts, Jelena Jersdewa, zusammen: „Das Hauptziel des Programms von „Journalisten International“ am internationalen Journalisten-Kolleg der FU in Berlin ist die

Förderung einer starken Zivilgesellschaft und eines unabhängigen Journalismus in den Nachfolgestaaten der Sowjetunion. Darüber hinaus ist auch die Vermittlung der Kenntnisse über Deutschland und Europa von großer Bedeutung.“

Auf die erste Woche blickt sie sehr zufrieden zurück und erwartet auch weiterhin eine produktive gemeinsame Zeit: „Es ist wichtig für uns, dass unsere Stipendiatinnen und Stipendiaten nicht nur ihr journalistisches Handwerk während des Aufenthalts in Deutschland verfeinern, sondern auch untereinander Netzwerke bilden, auf die sie in ihrer beruflichen Zukunft zugreifen können. Für einen Qualitätsjournalismus ist es unabdingbar.“ Ebenso wichtig findet sie, dass junge Menschen sich in freien Räumen bewegen und eine europäische Großstadt kennenlernen können, mit ihren Problemen, Vorzügen und ihrer Vielfalt. „Es ist wichtig, dass sie hier viele Begegnungen und Momente erleben, von denen sie sehr lange, wenn nicht das ganze Leben lang zehren können.“

INTERVIEW

AN ABSCHIED GEWÖHNT MAN SICH NIE

Es ist das Jahr der Wechsel in der deutschen kulturpolitischen und diplomatischen Landschaft Kasachstans. Auch die Botschaft in Kasachstan erwartet ab August einen neuen Botschafter. Mancher Abschied fällt schwer. So wechselten in Almaty gleich fünf Positionen deutscher Kulturmittler. Leitungsstellen des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, der Friedrich-Ebert-Stiftung, die Lektorenstelle der Robert Bosch Stiftung als auch die Stelle des Kulturattachés des Generalkonsulats wurden neu besetzt. Von Almaty verabschiedet sich ebenso die Generalkonsulin der Bundesrepublik Deutschland, Dr. Renate Schimkoreit. Über die Bilanz der letzten zwei Jahre in Almaty und das Leben als Diplomatin sprachen wir mit ihr kurz vor Ihrer Abreise.



Foto: Leon Krenz

Nach ihrem ersten Beruf als Journalistin, nunmehr seit 30 Jahren im diplomatischen Dienst – Dr. Renate Schimkoreit.

■ **Frau Schimkoreit, in einer Woche sind Sie leider bereits aus Almaty weg. Was waren Ihre letzten Amtshandlungen? Warum haben Sie z.B. vor kurzem noch den Buddy-Bären nach Almaty geholt?**

Es ist für mich eine glückliche Fügung gewesen, dass ich den Buddy-Bären noch vorstellen durfte. Die Buddy-Bär-Geschichte läuft ja schon lange, seit Ende letzten Jahres. Wir haben uns lange damit befasst. Es mussten Transportmöglichkeiten gesucht und überlegt werden, wen wir mit der Gestaltung beauftragen. Das wurde verhandelt, dann wurde er gestaltet. Die Künstlerin konnte ihn auch nur im Innenraum bemalen. Das passierte in unserer Garage und wir mussten den Winter abwarten, bis die Autos draußen und der Buddy-Bär drinnen stehen durften. Es war ein Projekt, dass sich sehr lange parallel hingezogen hat. Aber ich freue mich, dass ich ihn noch präsentieren konnte – es hätte auch sein können, dass es nicht mehr klappt. Und ich mag diese Buddy-Bären-Bewegung, und bin davon überzeugt. Ich freue mich, wenn ich es schaffe, so etwas noch an meinem Dienort zu organisieren. Ich habe auch Fotos von dem Almatyner Buddy-Bären an die United Buddy Bears GmbH geschickt, das sind die, die das wirklich ins Leben gerufen haben und denen auch die 150 Tournee-Bären gehören. Sie mochten den Buddy-Bären auch, vielleicht erscheint er in einer ihrer Broschüren. Das wäre auch eine schöne Reklame für Almaty.

Ich werde jetzt nach West-Afrika gehen, in den Senegal. Wenn es da noch keinen Bären gibt, könnte ich mir vorstellen, dass wir das Projekt dort auch mal angehen.

Welche anderen Projekte, Ereignisse, haben Sie in den vergangenen zwei Jahren bewegt?

Es gibt sehr viele, an die ich gerne zurückdenke, aber das waren nicht nur meine Projekte. Ich fand es ausgesprochen beeindruckend, wie die deutschen Kulturmittler hier vor Ort zusammengearbeitet haben. Wir haben zum Beispiel mit der Deutschen Allgemeinen Zeitung einen Poesieband herausgebracht, der sehr schön ist. Aber auch mit allen anderen deutschen Kulturinstitutionen in Almaty. Alle zusammen haben die Deutsche Woche 2015 organisiert, die sehr intensiv geworden ist. Das ist eine gute

Entwicklung und das haben mir die Kollegen auch so bestätigt.

Woran ich auch gerne zurückdenke, sind meine Dienstreisen, von denen ich viel zu wenige gemacht habe. Ich habe drei gemacht, die alle sehr beeindruckend waren – nach Atyrau, Aktau und Schymkent. Wenn ich speziell daran denke, macht mich das sehr traurig, dass meine Zeit zu Ende geht. Auch in Südkasachstan kann man sehr gute Partner finden. Dort haben wir offene Ohren vorgefunden, auch beim Akimat usw. Ich denke, da könnte man sogar noch einen Buddy-Bären unterbringen (lacht). Da gibt es viel Potential und wir waren sehr willkommen.

Was mir auch Freude gemacht hat, waren die Delegationsbesuche. Zum Teil waren die Leute zum ersten Mal in Almaty und sehr beeindruckt von der Umgebung und der Stadt. In den meisten Fällen hatten Sie auch Gelegenheit mit dem Akim und dem Akimat zu sprechen und interessante Termine wahrzunehmen.

Da sind viele Sachen, an die ich sehr gerne zurückdenken werde.

Wie Sie sagen: die meisten, die das erste Mal nach Kasachstan kommen, sind positiv überrascht. Die wenigsten haben eine klare Vorstellung, bevor sie herkommen, wie ging es Ihnen?

Ich hatte auch keine klare Vorstellung, bevor ich hergekommen bin. Ich hatte mich für Almaty beworben, weil ich Kasachstan spannend fand. Und ich bin sehr zufrieden, dass Almaty so eine schöne und lebenswerte Stadt ist, mit einem Umfeld, das eine gute Lebensqualität und Freizeitmöglichkeiten bietet. Und so ging es vielen: Entweder sie hatten eine Vorstellung, dann war es die falsche, oder sie hatten keine. Und ja, fast alle Besucher sind überrascht.

Wie bereiten Sie sich auf ein Land vor, z.B. jetzt auf Senegal? Wie war es bei Kasachstan? Lässt man das einfach auf sich zukommen?

Ich bin jetzt 30 Jahre in meinem Beruf und schon an ganz unterschiedlichen Orten gewesen. Ich glaube, man kann sagen, dass 50, 60 Prozent meines Jobs einfach Handwerkszeug ist. Das ist wie bei Ihnen als Journalistin. Sie bereiten sich auch auf

jeden Interviewpartner vor. Und die restlichen Prozent sind je nach Land verschieden. Da kommt es darauf an, ob man in einem westafrikanischen Land oder in Kasachstan oder Russland. Wir haben im diplomatischen Dienst nicht so lange Vorlaufzeiten, dass man sich über Jahre vorbereiten kann. Früher dachte ich auch, das sei ein Defizit. Aber das ist es nicht. Man bringt eben das Handwerkszeug mit, man weiß, wie man mit bestimmten Situationen umgeht, welche Fragen man klären muss, man entwickelt ein Gespür dafür, wann eine Sache brenzlich wird, wann sie schneller gemacht werden muss. Das sind Erfahrungswerte, die tatsächlich überall ähnlich sind. Aber dann ist da das individuelle Land, das man dann kennenlernt, indem man das Handwerkszeug ansetzt, aber auch indem man offen und neugierig ist.

Ich finde es gar nicht so schlimm, wenn man gar keine Vorstellung hat, weil man dann vielleicht auch offener ist. Ich hatte zum Beispiel auch nie einen Traumposten. Ich habe schon oft von Leuten gehört, die einen Traumposten hatten und dann enttäuscht waren.

Was ist der Traumposten?

Kann man nicht sagen. Wir haben mehrere Tausend Mitarbeiter, die meisten davon im Ausland und in verschiedenen Laufbahnen. Da gibt es eine große Vielfalt. Es gibt Kollegen, die sich auf eine bestimmte Region spezialisiert haben, die nur nach Südamerika oder nur nach Asien wollen. Und es gibt Kollegen, wie mich, die nicht so auf eine bestimmte Region festgelegt sind. Ich habe sehr lange zu Wirtschaftsthemen gearbeitet, aber einen Traumposten hatte ich nie. Und ich rate auch jedem davon ab.

Sie sprechen von Handwerkszeug. Gab es denn eine brenzlige Situation in Kasachstan?

Nun, hier geht es nicht um Leben und Tod. Aber natürlich kommt man im Visa- und Konsularbereich immer mal wieder in Situationen, in denen schneller reagiert werden muss. Das kann ein medizinischer Notfall sein oder wenn jemand seinen Pass verloren hat. Wenn Besucher kommen, müssen wir schauen, dass alles funktioniert und sie die richtigen Ansprechpartner bekommen.

Die offiziellen Besucher sind meist nur 2-3 Tage hier. Das muss alles klappen und organisiert werden. Also brenzlich, im Sinne von Leben und Tod, ist es hier nicht geworden, aber man muss eben schauen, dass die Sache läuft. Es ist auch kein Job, wo man wochenlang an derselben Aufgabe sitzt. Jeder Tag bringt eine Überraschung mit sich.

Was ist das Individuelle oder Überraschende an Kasachstan?

Ich kann nicht sagen, dass es in Kasachstan mehr Überraschungen gab als anderswo. Das ist einfach der Ablauf unserer Arbeit. Das läuft hier ebenso wie in Russland oder anderen Ländern. Mal ist es schwieriger, mal läuft es wie geschmiert.

Zu Russland: Es war ja einmal alles eine Hemisphäre. Mittlerweile gibt es ja doch geteilte Ansichten. Wie würden sie das Verhältnis zwischen Russland und Kasachstan beschreiben?

Was mich beeindruckt hat, ist wie die kasachische Regierung zwischen zwei Großmächten agiert und ihre Richtung behält. Den Platz zwischen Russland auf der einen Seite und China auf der anderen zu finden, ist die Aufgabe der Politik hier und es hat mich beeindruckt, wie sie diese bewältigen. Es ist ein Land, das sich anbietet zu vermitteln, wie im Ukraine-Konflikt oder im Türkei-Russland-Konflikt. Die kasachische Politik ist sehr aktiv, sich da einzubringen.

Manchmal gehen die deutschen und kasachischen Standpunkte doch sehr auseinander. Musten Sie sich schon mal positionieren? Was ist das für eine Herausforderung?

Ich bin nie auf mangelndes Verständnis gestoßen. Wir haben ja unsere Botschaft in Astana, die den direkten Kontakt zu der kasachischen Regierung hat. Das ist die offizielle Ebene. Ich habe versucht, immer mal wieder Begegnungen zu organisieren. Es gab auch viele Anfragen von Universitäten, zwecks Vorträgen und Diskussionen mit Studierenden. Das habe ich immer sehr gern gemacht. In der Regel war da ein großes Interesse. Man muss viel Aufklärungsarbeit leisten, darüber es ein Generalkonsulat überhaupt macht. Es kamen auch viele Fragen zum Thema Migration, weil man hier gar nicht versteht, was in Europa gerade mit der Flüchtlingskrise passiert. Wenn es in dem Raum mit den Studenten bleibt, finde ich es wichtig, unsere politischen Vorstellungen zu vermitteln. Das war einer der mir wichtigen Schwerpunkte.

Sie haben bei einer dieser Veranstaltungen etwas sehr Direktes gesagt.

Ja, das tue ich manchmal leider zu oft.

Sie haben gesagt, dass dieser Job sehr familienfeindlich sei. Es gibt ja trotzdem Familien. Wie gewöhnt man sich an diesen Vierjahresrhythmus, manchmal sogar kürzer?

Ich fand die Aussage gar nicht zu hart. Es gibt viele Kollegen, die haben ihre Familie und Kinder mit dabei. Aber es ist immer kompliziert, egal ob man allein ist – vielleicht auch als Folge dieses Jobs – oder mit Familie. Es kann jedoch der Zeitpunkt kommen, an dem man einseht, ich muss jetzt für meine Kinder irgendwo anders hin, wo es eine Schule gibt, die entsprechend passt. Solche Fragen tauchen immer auf.

Nach 30 Jahren kann ich allerdings sagen, dass es für mich der richtige Job ist. Sicherlich gab es immer mal wieder Phasen, in denen ich gezweifelt habe, aber mittlerweile kann ich sagen, das ist gut für mich. >>

INTERVIEW

AN ABSCHIED GEWÖHNT MAN SICH NIE

>> Ich bin kein Mensch, der 30 Jahre lange im selben Büro sitzen kann. Und ich bin froh, dass es jetzt so ist. Allerdings gewöhnt man sich nie wirklich daran, immer wieder Abschied zu nehmen. Ich war nicht immer single, aber ich bin jetzt single, auch als Konsequenz meines Berufes. Ich freue mich auf meine neue Stelle, aber es tut mir um vieles leid, wenn ich Almaty verlasse. Dabei denke ich gar nicht, dass ich hier nicht zu ersetzen bin. Ich finde es sogar gut, dass wieder jemand anderes kommt, der andere Schwerpunkte hat. Aber in Bezug auf die Menschen oder bestimmte Dinge, die ich bald nicht mehr machen kann, finde ich es schade. Es gibt auch viele, die dann irgendwann wie ich als Singles durch die Welt touren.

Sie gehen jetzt nach zwei Jahren. Das ist ja nicht der übliche Turnus.

Ich hatte mich im vergangenen Jahr einfach auf Posten beworben, die mich interessierten, darunter auch Senegal. Ich hätte nicht damit gerechnet, genommen zu werden, auch weil ich schon mal dort war. Das ist eher ungewöhnlich bei uns. Aber es ist schon sehr interessant, dort jetzt nochmal hinzugehen.

Zwei Jahre ist eine kurze Zeit, aber wir haben viele Sachen gemacht und weisen eine gute Bilanz vor. Es heißt ja auch, wenn es am schönsten ist, soll man gehen. Natürlich bin ich ein bisschen traurig und es geht dann alles sehr schnell. Auf einmal ist der Tag da und dann war's das.

Nach wie vielen Jahren kehren Sie jetzt nach Senegal zurück?

Nach 15 Jahren.

Da wird es sicherlich spannend, die Veränderung zu sehen.

Ja, sicherlich. Ich glaube nicht, dass ich noch sehr viel erkennen werde. Dakar ist eine Stadt, die explodiert ist, auch bevölkerungsmäßig. Nur das Meer wird noch an derselben Stelle sein.

Frau sein im diplomatischen Dienst. Gibt es da Geschlechterunterschiede?

Ja, die gibt es. Aber es kommt auf Land an. Selbst in Europa klafft da noch eine Lücke zwischen Gleichstellungsgesetz und wie die Menschen handeln.

KOMMENTARIJ

ПАТРИОТИЧЕСКИЙ АКТ «МӘҢГІЛІК ЕЛ» И ЭТНОКУЛЬТУРНЫЕ СМИ КАЗАХСТАНА

Патриотический акт «Мәңгілік ел» был принят на XXIV сессии АНК, прошедшей в Астане под председательством Президента РК, Председателя Ассамблеи Нурсултана Назарбаева. В документе представлены главные ценности, накопленные за 25-летний период Независимости, которые несут объединяющий фактор для всех казахстанцев.

Олеся Клименко

[...] *Мәңгілік Ел – это устойчивый экономический рост на основе инноваций. Мы будем развивать индустриальную и инновационную мощь государства, бережно относиться к природным ресурсам и окружающей среде, утверждать в обществе культ учености и образования как интеллектуального фундамента нации.*

Этнокультурные СМИ регулярно повествуют об инновационных и инвестиционных проектах. Значительную роль в этом играют совместные проекты с историческими родинами. В частности, Ассоциация немцев Казахстана совместно с Казахстанско-Германской Ассоциацией предпринимателей занимается привлечением немецких инвестиций в Казахстан, регулярно организывает экономические форумы для предпринимателей



Die Diplomatin und Islamwissenschaftlerin ist ein großer Fan der Buddy-Bären-Bewegung und freut sich, während ihrer Amtszeit einen nach Almaty geholt zu haben.

Auch hier in Kasachstan, vor allem mit Blick auf die religiösen Tendenzen? Sie haben ja auch viele Projekte zu Frauenrechten hier gemacht.

Sie wissen sicherlich, dass ich länger in arabischen, islamischen Ländern unterwegs war, zum Beispiel der Türkei. Ich habe auch Islamwissenschaften studiert. In der Zeit, in der ich in diesen Ländern unterwegs war, ist mir nie aufgefallen, dass ich als Frau besondere Probleme hätte. Obwohl ich damals durchaus hübsch war, lange blonde Haare hatte, usw. Ich habe damals keine

schlechten Erfahrungen gemacht. Es gibt diesen Trend zur Religiosität, aber so wie ich den Islam erlebt habe, richtet er sich nicht gegen Frauen. Es ist sicherlich anders bei radikalen Elementen. Das ist sehr schade.

Würden Sie gerne nochmal in den arabischsprachigen Raum gehen?

Ja, durchaus. Aber es kommt auf das Land an. Nicht weil ich Frau bin, sondern weil ich im fortgeschrittenen Alter auch ein bisschen Lebensqualität haben will. Ich will in kein Land, wo Krieg herrscht.

KOMMENTARIJ

ПАТРИОТИЧЕСКИЙ АКТ «МӘҢГІЛІК ЕЛ» И ЭТНОКУЛЬТУРНЫЕ СМИ КАЗАХСТАНА

Реальный производительный труд, примеры экономических и культурных достижений казахстанцев в большинстве СМИ отведены в специальную рубрику. Описание жизненного пути реальных личностей, прошедших все ступени профессионального роста и достигших успехов, значительно поднимает авторитет человека труда и становится примером для подрастающего поколения. средства массовой информации, публикуя подобные материалы, укрепляют ценности трудолюбия, формируют в подрастающем поколении патриотизм, гордость за предшателей своей страны.

Так, после публикации материала об известном казахстанском немце Иване Адамовиче Сауэре и его Агрофирме-комплексе «Родина» в редакции немецкой газеты стало приходить огромное количество писем с просьбой узнать, на каких условиях принимают на работу в агрофирму «Родина». [...]

Мәңгілік Ел – это Общество всеобщего труда.

Все достижения и успехи страны – результат каждодневного, кропотливого труда всех казахстанцев. Мы будем укреплять наши ценности трудолюбия и ответственности, уважения к Человеку труда, создавая условия для реализации созидательного потенциала каждого гражданина страны.

ИМЕНА РОССИЙСКИХ НЕМЦЕВ НА КАРТЕ МИРА

НЕМЕЦ, ОТДАВШИЙ ЖИЗНЬ РОССИИ

Даниил Готлиб Мессершмидт – доктор медицины, натуралист, академик, путешественник. Руководитель первой научной экспедиции в Сибирь. Один из сподвижников Петра I по исследованию России. Мессершмидт был немцем, но отдал России всю свою жизнь и был почти совершенно неизвестен у себя на родине, где не было приложения его сил. Его работы не были закончены, не увидели свет в полном виде, но и не исчезли бесследно.

Виктор Гохнадель

К сожалению, подвижнический труд ученого недостаточно отмечен и в России, а его фамилия чаще ассоциируется с самолетами времен Второй мировой войны. Отец Мессершмидта был родом из Померании, состоял на службе польского короля Иоанна-Казимира сначала торговым посредником, а затем главным корабельным инспектором в Данциге.

С 1706 г. Даниил Мессершмидт изучал медицину, ботанику и зоологию в университете Иены. В 1708 г. продолжил обучение на медицинском факультете в г. Галле, где изучал не только медицину, но также зоологию, ботанику, математику и физику. Получивший религиозное воспитание, Мессершмидт отличался исключительной добросовестностью, сознанием своего долга, педантичной пунктуальностью.

Вернувшись в Данциг, Даниил занимался врачебной практикой (1713-1718 гг.), одновременно продолжал совершенствовать свои научные знания в области медицины, зоологии и ботаники. Очень близился в эти годы с профессором И.Ф.Брейном (1680-1764 гг.). Именно он дал рекомендацию Мессершмидту для организации научной экспедиции в Сибирь для сбора коллекций и исследования естественных богатств России. В марте 1716 г. Мессершмидт получил приглашение перейти на русскую службу для исследования российских природных изобилия («для отыскания всяких раритетов и аптекарских вещей: трав, цветов, корней и семян»). 14 февраля 1719 г. Мессершмидт подписал контракт, по которому, в случае успеха, ему был обещан почетный подарок.

Президент Медицинской канцелярии И.Д.Блюментрот, которому Мессершмидт непосредственно подчинялся, поручил ему также исследовать фауну Сибири и выявить месторождения полезных ископаемых. По собственной инициативе включил в план своих работ, кроме изучения флоры и фауны, исследования в области географии, истории, археологии и этнографии. Не менее важным он считал наблюдения и записи погоды различных климатических зон, лежащих на пути его следования, и в связи с этим также исследование вопроса о предположении различных районов к тем или иным эпидемическим заболеваниям. Как лингвист он собирался в своих исследованиях особое место отвести изучению языков и диалектов различных народов, населяющих Сибирь. Но даже эта обширная программа была им превзойдена.

Весной 1719 г. Мессершмидт выехал из Петербурга в Москву. Из столицы 5 сентября 1719 г. отправился в Китай в составе посольства Измайлова, торгового агента Лоренца Ланга и доктора Граве. Чуть позже ему было отозвано сопроводить посольство в Китай, и ученый вынужден был сам составить себе программу научно-исследовательских работ, срок и маршрут путешествия. Проследовав через Нижний Новгород, Казань и Соликамск, 24 декабря

1719 г. прибыл в Тобольск и остался там до весны 1721 г. С июля по декабрь 1720 г. ученый путешествовал по Тоболу, Исети, Нейве, Туре и Пышме. В 1720 г. Мессершмидт, находящийся в Тобольске, послал в Петербург рапорт №4, к которому был приложен первый план Кунгурской пещеры с комментариями на немецком языке. Здесь же Даниил Готлиб получил от шведских пленных офицеров рукопись «Истории тюрок» хивинского хана Абулгази, благодаря чему этот важный для истории Средней Азии и стал впервые известен учёному миру. В Тобольске, где он расстался с посольством, Мессершмидт занялся подготовкой к дальнейшему путешествию. Одновременно он выполнял обязанности

врача по осмотру рекрутов на предмет пригодности их к военной службе. С первых же шагов своей деятельности в Тобольске Мессершмидт столкнулся со всеми неприглядными сторонами провинциальной администрации того времени: с произволом, взяточничеством и волокитой. Положение его осложнялось еще и тем, что он не знал русского языка (изучив во время путешествия индийский и монгольский языки, русский язык так и не освоил).

В марте 1721 г. из Тобольска Мессершмидт проехал на санях вдоль Иртыша до устья Тары и через Барабинскую степь добрался до Томска. В июле на трех каюках он поднялся до Томи, проследив все ее течения, причем в одном из береговых отложений нашел скелет мамонта. Через Кузнецкий Алатау вдоль Уйбата (приток Абакана) на лошадях ученый достиг Абакана (сентябрь 1721 г.) и поехал в Красноярск (январь 1722 г.). 13 мая 1722 г. выехал из Красноярска и спустился по рекам Кемчуг и Чулым, и оттуда опять проехал на юг Кузнецкого и Минусинского уездов. В сентябре был опять в Красноярске, где зимовал. Собранные по пути следования экспонаты ученый отправлял в Петербург на адрес Иоганна Блюментроста. Мессершмидт был первым исследователем Кузнецкого Алатау и Минусинской котловины. Особенно сложным и результативным было путешествие из Туруханска в верховья Нижней Тунгуски. 8 мая 1723 г. ученый сплыл по Енисею до Мангазеи (Туруханска) и поднялся по Нижней Тунгуске, пройдя вверх по реке около 2700 км, отметив устье 56 притоков и определив географическую широту 40 пунктов на ней; при этом между 62 и 63 градусами северной широты обнаружил пласты каменного угля, графита и других полезных ископаемых. Затем перешел на р. Лену у Киренска, поднялся до ее верховьев и зимним путем доехал до Иркутска. Благодаря научным изысканиям доктора исторических наук И.В.Ковтуна установлен приоритет первооткрывателя каменного угля в Кузбассе. 10 августа 1721 г. Д.Мессершмидт в 25 км от г.Кузнецка (ныне Новокузнецк), близ устья реки Абашева обнаружил горящий пласт угля, называемый в народе

«огнедышащая гора». Это было первое открытие каменного угля. Это открытие было сделано месяцем раньше открытия Михайло Волкова, которому в учебниках истории отведено место первооткрывателя. Весной 1724 г. ученый проехал через южное Забайкалье, был первым исследователем, посетившим Читу (Читинский острог) и через северную Монголию – большое озеро Далай-нор; по пути описал забайкальские серебро-свинцовые рудники, соленые озера и источники. У Далай-нора переводчики и проводники сбежали от ученого; он заблудился и голодал. В октябре Мессершмидта на две недели задержал монгольский отряд.

По Онону и Ингоде путешественник достиг Читы (пережил здесь 25 января 1725 г. землетрясение) и 15 апреля 1725 г. вернулся в Иркутск. 23 июня отбыл отсюда по Ангаре в Енисейск. В августе 1725 г. он от Енисея перешел на Кеть и сплыл по ней до Оби. Ученый едва не утонул в Енисее, потеряв при этом часть багажа. Наступившие морозы и ледостав заставили его отказаться от передвижения по воде, и он провел целый месяц под открытым небом, дожидаясь, когда установится санная дорога. В ноябре по Оби Мессершмидт достиг Самарова (Ханты-Мансийск) на Иртыше, близ его устья. В Самарово прибыл поздней осенью, затем отправился в Тобольск. Почти полгода готовил экспедиционный груз к обратному пути. Багаж, состоящий из разного рода коллекций, рукописей, рисунков, приборов и т.п. общим весом 2,5 тонн был размещен на струге, любезно отремонтированном В.Берингом, строившим здесь в это время корабли для Первой Камчатской экспедиции.

В начале весны, 27 марта 1727 года, через Тобольск, Тюмень, Соликамск, Москву, Мессершмидт вернулся в Европейскую Россию, закончив семилетнее путешествие, положившее, по мнению академика В.А.Обручева, начало планомерного исследования Сибири. Результаты экспедиции по тр а с я с и даже Академию наук. Не было ни одной области науки, которую бы Мессершмидт не обогатил коллекциями и записями. После приезда в Петербург в Академию наук восторженно И.Д.Шумахер, с которым Даниил Мессершмидт не смог найти общего языка. Научные материалы, собранные с таким трудом, оказались для него почти недоступными, ему было отказано в их изучении, хотя многие предметы, в частности, из коллекции национальных костюмов, ученый приобрел за собственные деньги. За долгие годы отсутствия Даниил Готлиб впал в забвение. Все кому не лень при молчаливом согласии И.Д.Шумахера растаскивали собранные с таким трудом ценнейшие коллекции.

Об обещанном вознаграждении – ни слова. Все это для ученого было глубоко оскорбительно. Он хочет вернуться на родину – никто ему не препятствует, и это было больше всего. С него взяты обязательства, что он сохранит полное молчание обо всем, что касается си-

бирской экспедиции, и без разрешения академии не может публиковать свои материалы. Мессершмидт сдержал свое слово, и дневники его, содержащие бесценные для науки сведения, увидели свет лишь недавно.

В Данциге Даниил Готлиб не нашел того радушного приема, на который рассчитывал, и 20 сентября 1731 г. совершенно больной и разочарованный вернулся в Петербург. «Чем руководствовался Мессершмидт, принимая решение вернуться в Россию, сказать трудно, но, наверное, что втайне он, может быть, надеялся на какую-то возможность работать в Академии наук над своими собственными материалами. Однако, по словам Г.Ф.Миллера, Мессершмидт был слишком гордым человеком и ни с какими просьбами ни к кому не обращался. И это было причиной того, что он после возвращения в Петербург жил в бедности, вел замкнутый образ жизни» (М.Г.Новлянская. Даниил Готлиб Мессершмидт. Л., 1970 г., с. 104).

Несмотря на все трудности жизни, ученый обрабатывал свои многочисленные коллекции сибирских материалов. Десятилетнее «Обозрение Сибири, или три таблицы простых царств природы» – таков результат работы неутомимого ученого-путешественника. Мессершмидта недаром называли «Ермаком вечной мерзлоты». Но эти труды долго оставались в неизвестности, потому что описания его путешествий не были изданы, и только через 50 лет отрывки из его дневника были опубликованы П.С.Палласом. Из 32 пунктов, определенных Мессершмидтом по течению Нижней Тунгуски, ныне исправлено положение только одного пункта. Мессершмидт фактически открыл Енисейский край. Собранные в ходе экспедиции коллекции

(в том числе 149 образцов минералов и руд Урала и Забайкалья) изучались и обрабатывались учёными Петербургской АН после смерти Мессершмидта. Часть образцов была включена М.В.Ломоносовым в его «Минеральный каталог». Из зоологических результатов путешествия Мессершмидта наибольшую ценность представляет его анатомо-морфологические описания млекопитающих. Анатомическое изучение двугорбого верблюда – лучший и первый пример такого рода исследования, выполненного в России. Верблюд им был описан на пути в Читу.

Д.Мессершмидт первым из натуралистов открыл в Сибири много новых зверей: джирена, кабаргу, коосулу, аргалы, сибирского горного козла, земляного зайца. Он впервые описал многие виды (кулан, архар и др.), дал характеристику фаунистических комплексов отдельных регионов Сибири, дополненных наблюдениями за образом жизни животных, их сезонными изменениями. Ему удалось сделать оригинальное открытие, касающееся беспозвоночных. На берегах реки Ингода ученый обнаружил мелких и гладких речных раков, о которых даже местным жителям ничего не было известно, открыл дотле неизвестный вид млекопитающих – джигетай. >>

ИМЕНА РОССИЙСКИХ НЕМЦЕВ НА КАРТЕ МИРА

НЕМЕЦ, ОТДАВШИЙ ЖИЗНЬ РОССИИ

>> Первым наблюдал в 1722 г. куски окаменелого дерева близ Красноярск и «лиственный окаменелый уголь» на реке Нижней Кочеровой, притоке Нижней Тунгуски. Мессершмидт сделал первое научное описание озера Байкал. Значительный интерес представляют заметки Мессершмидта о мамонте. Впервые кости мамонта (череп, бивни, зубы и другие костные останки) он увидел в Тобольске в 1720 г., сделал зарисовки и отправил их в Академию наук. В 1724 г. ученый зарисовал в Иркутске череп и кости мамонта, найденные местными охотниками. Именно эти рисунки впоследствии были опу-

бликованы в Англии (1737 г.). В 1796 г. они были использованы Ж.Кювье для доказательства того, что мамонт – вымерший слон. Даниил Готлиб первым описал бактриана. В его рукописях содержался каталог 149 минералов, 1290 видов растений, в том числе 359 произрастающих только в России, краткое описание 157 видов животных.

Собранные им кости мамонта явились одними из первых экспонатов Кунсткамеры. Кроме всего, Мессершмидт был ориенталистом, искал монгольские рукописи, собирал слова из языков сибирских инородцев и первый понял историческую важность их сличения. Он открыл для науки письменность хакасов VII-XIII вв., дал первое описание нижнетунгусской народности, создал классификацию сибирских народов, раскопками древних курганов положил начало сибирской археологии. Он первым зафиксировал находку эпохи неолита, лично зарисовав «изображение рыбы из горного камня» с реки Караульное.

В области картографии Мессершмидт является автором трех составленных им в 1720 г. в Тобольске карт (карта маршрута путешествия от Москвы до Тобольска; карта Сибири от Урала до Енисея; хорографическая карта пути по рр. Тоболу, Исети, Нейве, Нице, Туре и Пижме). Заслуга ученого в области географии заключается в произведенном им впервые определении географической широты 332 пунктов с большой точностью, несмотря на несовершенство инструментов, им используемых. Его геодезические измерения позволили установить, что существовавшие картографические изображения Оби, Ангары, Нижней Тунгуски и ряда других рек далеки от действительности. Данные о высоте полюса совпали с данными, полученными через 150 лет, что лишний раз подчеркивает добросовестность исследователя. Во время экспедиции Мессершмидтом была пред-



«Orotong – Tungusus». Тунгус. К.Шульман. Карандашный набросок. СПФ АРАН. Ф.98. Оп.1. Д.22. Л.35. «На лбу, подбородке, по бокам щеки была татуировка синими фигурами – большей частью изображение оленьих рогов. Глаза у них маленькие и во внутреннем углу стянуты, нос широкий и плоский, как у калмыков и монгол, губы довольно широкие и мускулистые, подбородок свисающий к низу» (Messerschmidt D.G. Forschungsreise. 11 июля 1723).

принята попытка провести рекогносцировку границы между Россией и Китаем в Забайкалье. Для этого им использовалась специально для экспедиции изготовленная «Карта Сибири» (1718 г.). Картографические материалы, доставленные ученым в Петербург, получили высокую оценку приемной комиссии, а карты Сибири, составленные его спутником по экспедиции Страленбергом и изданные в Париже в 1725 году под названием «Новое географическое описание Великой Татарии», позволили западноевропейским картографам познакомиться с новой географической информацией о Сибири.



Cypripedium macranthos – Венерин башмачок крупноцветковый. Ботаническая иллюстрация (ПФА РАН. Ф. 98. Оп. 1. Д. 20); изображен Карлом Шульманом, работавшим в экспедиции Д.Г.Мессершмидта. 1720 г.

ЛИТЕРАТУРА

ПИСАТЕЛЬ НОВОЙ ВОЛНЫ...

Мир казахстанской литературы постигла еще одна невосполнимая утрата – на 58-ом году ушел из жизни известный писатель, поэт, переводчик и философ Ауэзхан Кодар. Республиканская немецкая газета «Deutsche Allgemeine Zeitung» не раз писала о нем. Герольд Бельгер о его переводах Абая, Елена Зейферт знакомила читателя с произведениями писателя, а Светлана Ананьева повествовала о журнале «Тамыр» и многогранном творчестве Ауэзхана Кодара. Я была лично с ним знакома, встречалась на литературных вечерах. Всегда поражали его рвение к жизни и оптимизм. Было заметно, что молодые литераторы всегда тянулись к поэту, словно спешили перенять его бесценный опыт, услышать добрый совет.

Олеся Клименко

Писатель новой волны, прекрасно владеющий двумя языками, свободно чувствующий себя как в национальной, так и общечеловеческой культуре и литературе – такими эпитетами награждали Ауэзхана Кодара литературные критики. А возглавляемый им журнал «Тамыр» нередко называли рупором новой интеллигенции Казахстана, инновационным изданием «эпохи перемен».

Именно желание создать что-то новое и уникальное сподвигло поэта в 1999 году выпустить первый номер журнала «Тамыр», главным редактором которого он являлся на протяжении 17 лет. На страницах одного издания он объединил искусство, культуру, философию и публицистов из разных стран. География публикаций с годами заметно расширилась и включала авторов из России, Узбекистана, Таджикистана, Армении, США, Германии, Египта и других стран. В 2011 году состоялась



Известный писатель, поэт, переводчик и философ Ауэзхан Кодар

международная презентация журнала «Тамыр» в г.Москве. «Слово «Тамыр» имеет три значения: корень; пульс или кровеносный сосуд; третье значение можно перевести как обратителство. Журнал с таким символическим названием ощутил себя коммуникативной системой, ищущей свои исторические корни. Журнал чутко ощущает «пульс перемен» и градусы взаимной толерантности. Это одна из первых попыток в Казахстане целостного видения себя в мире и мира в себе», так говорил о журнале сам Ауэзхан Кодар в день своего 55-летия.

Ауэзхан Кодар автор книг «Порог невозврата», «Антология казахской поэзии», поэтического сборника «Круги забвения» и многих других. Особенно значимы его переводы поэзии средневековых казахских жырау на русский язык. В этой области он также стал первооткрывателем.

Редакция «Deutsche Allgemeine Zeitung» выражает искренние соболезнования родным и близким писателя.

TRADITION

KÖNIGREICH DER KNÖDEL

Unter diesem Motto stand eine kulinarische Veranstaltung – das Knödelfest – im Sprachlernzentrum (Partner des Goethe-Institutes) Pawlodar bei der sich über 30 Personen zusammenfanden, um gemeinsam traditionelles Essen aus dem deutschsprachigen Raum zu verkosten und sich Landeskunde auf der Zunge zergehen zu lassen.



Die Knödel-Königin Jelena Enns.

Gisela Zeindlinger

Knödel oder Klöße sind ein sehr beliebtes Gericht mit einer langen Geschichte, sodass sie auch im alltäglichen Sprachgebrauch Platz gefunden haben. Um den Leuten in Pawlodar einen Teil der Küche der D-A-CH-Länder näher zu bringen und ihnen Deutschlernen schmackhafter zu machen, lud man ins Sprachlernzentrum (SLZ) zu einem Fest mit kulinarischen Genüssen.

Die Deutschlernenden am SLZ wurden eingeladen, selbst Knödel zu kochen und diese zum Fest mitzubringen, wo sie verkostet und bewertet werden sollten. Schon vor dem Fest erfuhren sie, was einen Knödel ausmache, welche Arten es gäbe und wo man Rezepte dafür finden könne.

Sehr viele folgten der Einladung, wodurch alle Festgäste eine Vielzahl von leckeren Knödelarten probieren konnten. Während der Verkostung konnten sie die Knödel in den Kategorien „Aussehen“, „Geschmack“, „Konsistenz“ und „Kreativität“ bewerten; anschließend wurde eine „Knödelskönigin“ geehrt. Die Marillenknödel* von Jelena Enns bekamen die meisten Punkte in allen Kategorien, und die Knödelkönigin wurde so zur Knödelskönigin. Als Dank für ihren köstlichen Beitrag zum Fest bekam sie nicht nur ein Zepfer aus Gabel und Marzipanknödel, sondern auch eine Vergünstigung für einen Kurs am SLZ. Ihre Freude über den ersten Preis und die Eindrücke des Festes fasste sie so zusammen: „Das Knödelfest war sehr

spannend, ich konnte verschiedene Knödelfest-gerichte ausprobieren und viele interessante Menschen aus Österreich und Kasachstan kennen lernen. Außerdem hatte ich hier die Möglichkeit, für kurze Zeit in die Kultur Deutschlands und Österreichs einzutauchen. Ich freue mich, dass ich an diesem Fest teilgenommen habe und bedanke mich bei den Organisatoren dafür. Ich hoffe, dass es in Zukunft weitere interessante Veranstaltungen geben wird.“



Knödel oder Klöße sind eine kugelförmige Speise, die aus Teig zubereitet wird. Süß oder pikant, werden sie in unzähligen Variationen zubereitet und als Hauptspeise, Beilage oder Suppeneinlage gegessen. „Knödel sind ein typisches alpines Gericht; Reste davon wurden bei Ausgrabungen in alten Siedlungen und bei Pfahlbauten gefunden. Diese belegen, dass schon damals Fleisch oder Obst mit einer Teigmasse eingehüllt, ein [...] Fleischgemisch oder eine Teigmasse zu runden Klumpen verarbeitet wurden. Diese Ballen waren



Auf die Suche nach richtigen Antworten beim Knödel-Quiz.

Auch Darja Tschempojasch und Anastasia Bjurljajewa konnten sich über schöne Preise freuen, da sie mit ihren Bananenknödeln und Topfenknödeln** das Publikum ebenso überzeugt hatten und den zweiten und dritten Platz belegten. Neben den Kursteilnehmern und Lehrenden des SLZ gab auch Nelli Eibers, die Leiterin des SLZ, ihre Kochkünste zum Besten und war überrascht, wie einfach, aber auch wie vielfältig Knödelfestgerichte sein können.

leicht zuzubereiten und konnten – da man ja bis in die Barockzeit durchwegs mit den Fingern aß – mit einigem Anstand gegessen werden, ohne sich zu beschmutzen.

Das Wort „Knödel“ leitet sich vom mittelalterlichen knode/chnode/knoto für Knoten ab. [...]

Die älteste bildliche Darstellung von Knödeln stammt aus dem 12. Jahrhundert aus Südtirol. In der Burgkapelle von Hocheppan gibt es ein Fresko mit der Knödelesserin. Ein Tiroler Kochbuch aus dem 16. Jahrhundert enthält ein Rezept für Fastenknödel. In Wien wurden aufgrund der Beliebtheit der Semmeln die Semmelknödel eine Besonderheit: Das teure Gebäck hielt nicht lange und konnte so einer schmackhaften Wiederverwertung als Semmelwürfel zugeführt werden und als Beilage zu Braten dienen.“ (Zitat aus: <http://www.kulinarisches-erbe.at/historisches/wiener-kueche/knoedel/>)

Nach dem Essen beteiligten sich viele der Festbesucher am Quiz, bei dem sie ihre am SLZ erworbenen Deutschkenntnisse bestens einsetzen konnten. Hören, Lesen und Sprechen musste man, um alle Fragen beantworten zu können. Denn Knödel kommen nicht nur in Geschichten und Gedichten, sondern auch in Sprichwörtern, Zungenbrechern, alten und neuen Liedern oder in Werbevideos vor.

Corinna Huber, Martin Rauch, Kerstin Steitz und Georg Keindl – vier Deutsch-Muttersprachler aus Österreich, die in diesen Tagen Pawlodar und selbstverständlich auch das Knödelfest besuchten – standen den Deutschlernern als „Knödelxperten“ oder auch einfach nur als Gesprächspartner zur Seite. Für sie war dieses Fest ebenso einzigartig wie für die TeilnehmerInnen aus Pawlodar. „Wir haben nicht nur ausgezeichnete Knödel gegessen, sondern uns auch gut amüsiert, uns bestens unterhalten und uns mit den Leuten über das Leben in Kasachstan und Österreich ausgetauscht“, resümierten sie in der Gruppe.

Zum Schluss gingen alle froh und satt nach Hause – der oder die eine mit einem Knödel in der Tasche, aber ganz ohne Kloß im Hals. Alles in allem also ein schmackhaftes und freudiges Erlebnis. So wie ein Knödel eben: Eine runde Sache. ■

*Marille (Österreichisches Deutsch) – Aprikose (Bundesdeutsch)

**Topfen (Österreichisches Deutsch) – Quark (Bundesdeutsch)

KRAEVEDENIE

ВЕНОК ЭДЕЛЬВЕЙСОВ НА СКАЛАХ НЕБЕСНЫХ ГОР

На вершине Хан-Тенгри – символе Небесных Гор, на границе Казахстана, Киргизии, Китая, летом 1936 года московские альпинисты под началом Е.М.Абалакова были третьими после украинцев (рук. М.Т.Погребейский) и алма-атинцев (рук. Е.М.Колокольников).

Владимир Проскурин

Москвичи провели 40 минут на ледяном куполе высотой в 6995 м и начали драматически и технически опасный спуск. Сходили на маршруте лавины и камнепады. Была чрезвычайно неустойчивая погода: свирепствовали бешеные бураны и температура резко падала до минус 30°. Участники экспедиции находили приют в ледяных трещинах. Да, в этом снежном затерянном мире многое казалось по сегодняшним меркам фантастическим, нереальным.

К вечеру Лоренц Саладин, Михаил Дадимов, Виталий Абалаков заявили, что чувствуют себя плохо, пальцы на руках и ногах начинают замерзать. Кроме того, сорвавшись на склоне, пробил голову Леонид Гутман. Срочно были приняты необходимые меры, но растирания ничего не дали. Люди с трудом сделали последние несколько шагов и сгрудились у камня, хоть как-то защищаящего их от ветра. Евгений Абалаков у тяжелораненого, обмороженного Саладина берет «лейку» и делает несколько прощальных кадров, оставляет на скалистом острове юго-западного плеча записку: «Самодетельная группа ВЦСПС под начальством Абалакова Евгения в составе: Абалакова Виталия, Саладина Лоренца, Гутмана Леонида, Дадимова Михаила поднялась по западному ребру 5 сентября 1936 года в 11 часов на вершину Хан-Тенгри. Восхождение начали с южной ветви ледника Иньльчек 30-го с 22 часа. Начальник группы Абалаков».

Из Алма-Аты в район бедствия был выслан спасотряд. Возглавили горноспасательную группу алма-атинский врач В.В.Зикеев, альпинист Е.М.Колокольников, семья проводников Набоковых. Пожалоу, в истории советского альпинизма это была первая спасательная операция. Самолет к месту трагедии не смог подняться, и основную часть маршрута спасатели проделали пешком, неся на лошадах санитарный груз. Оборванных и голодных, обмороженных Дадимова и Абалакова доставили в больницу Красного Креста в Алма-Ате. Альпинистам пришлось ампутировать пальцы на руках и ногах. Швейцарец Саладин погиб на руках друзей от гангрены еще при спуске с ледника Иньльчек, был похоронен в урочище Майда-Адыр, на слиянии двух горных рек, у колоннады мраморных скал. Евгений Абалаков написал карандашом на надгробном камне: «Саладин Ленц. Умер 17/IX/1936 г.», высечь надпись на скале не смог из-за собственного состояния здоровья.

В песне «Ветер тихонько колыхает, гнет барбарисовый куст...», популярной среди альпинистов, сказано о похоронах: Мне не забыть той долины, Холмик из серых камней... И ледоруб в середине Вокруг руками друзей... Тропка, как ленточка, вьется, Горная речка шумит, Тот, кто в долину вернется, Холмик он тот посетит.

Спустя время швейцарская писательница Аннемария Шварценбах (Annemarie Schwarzenbach) случайно находил уникальные слайды и дневники Лоренца Саладина, погибшего на Хан-Тенгри. Она стала заочным почитателем альпиниста. Узнав о его смерти, писательница сразу же отправилась в Москву, собрала архив альпиниста и написала книгу «Lorenz Saladin: Ein Leben für die Berge», ставшую впоследствии самой знаменитой книгой по альпинизму. Посмертный труд вышел в Штутгарте под редакцией путешественника Свена Хедина. Многочисленные панорамы с Хан-Тенгри, портреты советских друзей по восхождению стали послеследи-



В первом ряду Г. Харлампиев, М. Дадимов, В. Чередова-Абалакова, Л. Саладин; в центре – мастера советского альпинизма В. и Е. Абалаковы. В левом углу возможно стоит А. Набоков, проводник альпинистов в Центральный Тянь-Шань

ми фотоснимками в жизни Ленца Саладина, поскольку большая часть этих людей погибла в годы сталинского террора и осталась ныне безвестной. Найденные в Москве записки и фотографии посланных в ГУЛАГ друзей Л.Саладина переданы в Музей альпинизма в Берне. В его честь были названы вершины на Кавказе и в Тянь-Шане.



Лоренц Саладин родился 28 октября 1896 г. в швейцарском местечке Нуглар-Санкт-Панталеон, в немецкой коммуне кантона Золотурн. Рано ушел от родителей, уже разведенных, в поисках работы. Занимался различными специальностями, прежде всего фотографией, журналистикой, путешествиями, альпинизмом и горными лыжами в Европе, Южной Америке и США. Примкнул к коммунистической партии, состоял в Коминтерне и Ротфронте, по политическим взглядам пребывал в СССР. В стране Советов коммунисты приняли Л.Саладина без всякого восторга. Были недоразумения с паспортом и разрешением на восхождение, поэтому экспедиция на Хан-Тенгри была частным или «самодетельным» предприятием, якобы пройденной не спортсменом, а рабочим-большевиком горно-обогатительного комбината «Оловоразведка». Если пройти по следам Саладина в Средней Азии и Казахстане, необходимо взглянуть на улицы Алма-Аты, Фрунзе, Пржевальска. В год победного взятия заветной мечты, Тянь-шанского исполина Хан-Тенгри, Саладину исполнилось всего 36 лет. Его спутник Евгений Абалаков, как художественно одаренная личность, временами становился одержим. Вот и в преддверии большого похода на Небесные Горы его посещения видения небольшого высоко-

(он лишился всех 20 пальцев), был брошен в сталинские лагеря. Только через двадцать лет вернул себе звание мастера по альпинизму. В ту пору примитивным было снаряжение, питание, аптечка альпинистов: в кузницах ковались ледорубы и крючья; телогрейки и палатки, рюкзаки, свитеры и обувь шились в мастерских. Об этом в застольных дружеских беседах мне шутил или серьезно рассказывали в семье алма-атинца Дадимова, жившего последние годы на проспекте им. Абая. Однажды он рассказал мне о смерти поэта Осипа Мандельштама в пересыльном лагере на Дальнем Востоке. Страшная история сталинской эпохи, отраженная в словах поэта «...мы живем, под собою не чуя страны».

В кавказском альплагере «Адыл-Су» вместе с начальником-австрийцем П.Заричняком арестовали двенадцать инструкторов альпинизма Ф.Зауберера, Ф.Кропфа, В.Раделя, Г.Деберля, А.Цака, других горняков, которые в горах Центрального Тянь-Шаня впервые покорили и дали название вершинам Набоковых и Алма-Ата. И, между прочим, ввели в Заилским Алатау альпинистское троубрежье – соревнования, включающие слалом, скоростной спуск и продолжение дистанции. Участники выполняют упражнения с рюкзаком, а скоростной спуск – в связках. Надо сказать, что 20 опор канатной дороги были вывезены троубрежем в годы Великой Отечественной войны в урочище Чимбулак...

Меняются режимы, а вместе с ними и названия гор. Нет уже пика Набоковых и Алма-Аты, вершин Коммунизма, Комсомола, Коминтерна, Штубунда. Нет в живых людей, державших устраивать партсобрания среди вечных горных снегов. Уже и тех, кто оплакивал безвинно погибших, почти не осталось в живых. Но неизменны лишь сами горы. И по-прежнему, несмотря ни на что, идут и идут к ним внуки и правнуки погибших, люди, влюбленные в красоту и величие гор.

Вымараны из истории славные имена соотечественников и иностранцев, поднявших горные виды спорта на недосыгаемую высоту. Мы обязательно вернемся к этой теме и расскажем в отдельных очерках о трудной судьбе советского и международного альпинизма, горных лыж и туризма – истории спорта, увя, недосказанную, увядшую, растерянную, забытую. Возможно, читатели найдут время и вспомнят о той трагической поре и пришлют автору новые воспоминания... ■

■ небесный – himmlisch

■ опасный – gefährlich; bedrohlich

■ замерзать – erfrieren

■ тяжелораненый – schwer verwundet

■ скалистый – felsig

■ восхождение – з.д.: Besteigung, f;

Aufstieg, m

■ лестница – Leiter, f

■ проводник – з.д.: Führer, m

■ дружеский – freundlich, freundlich

■ влюбленный – verliebt

HOSPITATIONSPROGRAMM



Зweite Ausschreibungsrunde 2016 eröffnet!

Bis zum 14. August 2016 können sich interessierte Mitarbeiter/innen und Ehrenamtliche per E-Mail für das Hospitationsprogramm bewerben.

Mit seinem Hospitationsprogramm leistet das ifa einen Beitrag zur Kompetenz- und Organisationsentwicklung in Vereinen, Verbänden und Redaktionen der deutschen Minderheiten und trägt gleichzeitig zur praxisnahen Qualifizierung und länderübergreifenden Vernetzung junger Nachwuchskräfte bei.

Das Programm leistet einen Beitrag zur individuellen Qualifizierung von Mitarbeiter/innen und Ehrenamtlichen sowie zur länderübergreifenden Vernetzung von Vereinen, Verbänden und Redaktionen deutscher Minderheiten.

Das Programm umfasst 4-6-wöchige Stipendien, um themenspezifische Best-Practice-Modelle und Arbeitsweisen an einer Gastinstitution kennen zu lernen.

Das Hospitationsprogramm fördert die fachliche Professionalisierung und ermöglicht neue Impulse und Erkenntnisse für die praktische Arbeit von Institutionen der deutschen Minderheiten. Der integrative Ansatz des Programms vereint dabei praxisorientierte Qualifizierung und internationale Netzwerkarbeit.

Ziele

Professionalisierung und Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements der deutschen Minderheiten in den Bereichen Kultur-, Jugend- und Medienarbeit.

Kompetenzbildung an Institutionen der deutschen Minderheiten.

Stärkung der internationalen Zusammenarbeit von Vereinen, Verbänden und Redaktionen deutscher Minderheiten.

Voraussetzungen | Der Antragsteller

Der/Die Antragsteller/in ist (ehrenamtliche/r) Mitarbeiter/in einem Verein, Verband, oder einer Redaktion der deutschen Minderheit.

Die Institution des/der Antragstellers/in hat ihren Sitz in Polen, Rumänien, Serbien, Tschechien, Ungarn oder den GUS-Staaten.

Es besteht ein spezifischer Fortbildungsbedarf zur Durchführung eines Projektes und/oder zur Professionalisierung und weiteren Organisationsentwicklung.

Der/Die Antragsteller/in verfügt über eine Empfehlung seiner/ihrer Institution.

Der/Die Antragsteller/in verfügt über sehr gute Deutschkenntnisse sowie praktische Erfahrungen in der Planung und Durchführung von Jugend-, Kultur- oder Medienprojekten.

Voraussetzungen | Gastinstitution

Die Hospitation ist an einer Gastinstitution in Mittelost-, Südosteuropa, den GUS-Staaten sowie in besonderen Fällen in Deutschland möglich.

Die Gastinstitution sollte eine Institution der deutschen Minderheiten sein oder aus deren Umfeld stammen. Bei konkreten Qualifizierungsvorhaben, die in diesem Rahmen nicht möglich sind, ist auch eine Hospitation in einer anderen Einrichtung der Kultur-, Medien- oder Jugendarbeit möglich.

Kontakt

Institut für Auslandsbeziehungen (ifa), Charlottenplatz 17, D-70173 Stuttgart, Programmkoordination: Simon Ant, E-Mail: [ant\(at\)ifa.de](mailto:ant(at)ifa.de), Telefon: +49 (0)711/ 2225.145

DAZ IM NETZ

- facebook.com/daz.asia
twitter.com/daz_asia
ok.ru/zeitung
vk.com/daz.asia

КАРАГАНДА

МЕЖЭТНИЧЕСКОЕ СОТРУДНИЧЕСТВО



Фото предоставлено автором

Надежда Фризен

В академии «Болашак» г.Караганды состоялся круглый стол на тему «Вопросы межэтнического, межконфессионального и культурного сотрудничества Казахстана и Украины».

Мероприятие посвящалось двум юбилейным датам – 25-летию Независимости Казахстана и 20-летию Конституции Украины. Участие в круглом столе приняли представители областной Ассамблеи народа Казахстана, Карагандинского общественного объединения «Немецкий центр «Wiedergeburt», ученые, деятели культуры и образования. Присутствовал первый секретарь посольства Украины в Республике Казахстан по вопросам гуманитарного сотрудничества.

Вопросы межэтнического, межконфессионального и культурного сотрудничества являются очень важными для всех этносов, проживающих в Казахстане. А казахстанская модель общественного согласия и общенационального единства в настоящее время признана одной из самых успешных. Благодаря целенаправленной политике Первого Президента страны Нурсултана Назарбаева в республике уделяется особое внимание национальным вопросам, в частности, независимо от этнической и религиозной принадлежности совершенствуются механизмы реализации гражданского равноправия, укрепляется казахстанская идентичность и единство на принципе гражданства. Созданы условия и оказывается поддержка для развития языка, традиций и культуры всех этносов, проживающих в Казахстане. По мнению участников круглого стола, такие встречи однозначно несут неоценимый вклад в развитие казахстанского общества.

RIDDER DE BOR



Фото: KHM Quelle

Алина Маскалева, г.Риддер: «Я активистка Клуба немецкой молодежи Quelle. В этом году мы подготовили проект Ridder de Bor. Проект прошел на «Ура!» Мы жили в палатках, лазали по канатам, изучали немецкий язык. Хочу поблагодарить организатора проекта Валерию Соломенникову за ее труд и упорство и повара Анастасию Казанцеву за вкусную еду! Огромное спасибо АООНК «Возрождение», Правительству Германии и немецкому культурному центру г.Риддера!».

Valerij Ilz (Deutschlehrer), Öskemen: «Als Erstes möchte ich mich natürlich ganz herzlich bei den Organisatoren (CdDJ Quelle) des Projekts bedanken und finde solche Projekte sehr nützlich. Sie nähern an, motivieren zu Projekten und fördern den Austausch verschiedener Ideen und Erfahrungen. Die Lage war sehr gut geeignet für die Durchführung verschiedener Veranstaltungen, wie z.B. das Seilklettern etc. Trotz der kurzen Zeit und des schlechten Wetters haben die Teilnehmer es geschafft sich näher kennenzulernen, nach dem Programm zu arbeiten und die Aufgaben erfolgreich zu erledigen. Im Ganzen habe ich nur sehr positive Eindrücke vom Projekt und ein Lob an die „Ridderer Jugend“ für ihre Erfindungskunst, Ideen und die Sicherung bei den Questaufgaben und bin mir ganz sicher, dass man sich in so einem Team auch in extremen Situationen nicht verliert. Nicht zu vergessen, die Banja, das Essen, die Natur und die Leute, die mich umgaben waren super. Vielen Dank für die schöne Zeit.»

Иван Кириченко г.Усть-Каменогорск: Ridder de Bor – так мне запомнится поездка в горы с отличными людьми и организаторами. Сюрреалистические горы, альпийские моменты – все было великолепно. Ребята КХМ «Quelle» на славу организовали наше времяпровождение, взяв с собой все своё снаряжение, обучая нас основам туризма и скалолазания. Не думаю, что кто-то покидал лагерь с плохими впечатлениями. Всем огромное спасибо за такой тёплый приём».

Кирилл Привалов, г.Риддер: «Проект удался. Мне все понравилось, особенно квесты и туризм. Всем спасибо».

Андрей Троеглазов, г.Риддер: «Проект Ridder de Bor запомнился мне не только походом. Во время проекта мы занимались различными квестами на сплочение, альпинизмом, туризмом. Всё было на высшем уровне. Все регионы подружились и уехали домой с отличным настроением».

ФОТО DER WOCHE

GEPLATZTER EM-TRAUM



Фото: Sobir Pulatow

Mehrere Tausend Fans der deutschen Nationalmannschaft haben sich vorm Brandenburger Tor versammelt, um das Team im Halbfinale gegen Frankreich zu unterstützen. Bis zur letzten Minuten verloren sie ihre Hoffnung auf einen Sieg nicht.

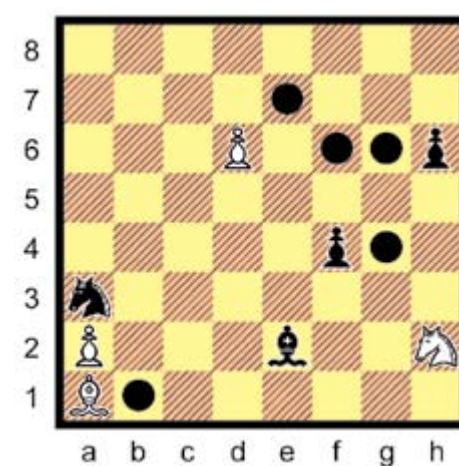
Sobir Pulatow war Teilnehmer der ZAM 2016 und ist momentan Stipendiat bei „Journalisten International“ der FU Berlin.



KNIFFEL-SCHACH

von Peter Krystufek

Nr. 299



Schachgebots durch Wb1 (ein W auf b1 wäre illegales Schachgebots gemacht). Letzter Zug Schwarzes hat matt gesetzt. Wb7, Wb6, Wb5, Wb4, Wb3, Wb2, Wb1 (nicht Wb1). Letzter Zug Schwarzes hat matt gesetzt. Wb7, Wb6, Wb5, Wb4, Wb3, Wb2, Wb1 (nicht Wb1). Letzter Zug Schwarzes hat matt gesetzt.

Herausgeber + Copyright: Peter Krystufek, Postfach 1505, D-71205 Leonberg, Deutschland. E-Mail: PeterKrystufek@aol.com.

DEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG - IMPRESSUM:

Доверительный управляющий – Ассоциация общественных объединений немцев Казахстана «Возрождение»

Главный редактор: Олеся Клименко

ifa-редактор: Юлия Бокслер

Практиканты: Отмара Глас, Алиса Чикмакова

Технический редактор: Вероника Лихобабина

Литературные редакторы: Лариса Гордеева,

Евгений Гильдебранд

Адрес редакции: 050051, Алматы,

Самал-3, 9, Немецкий Дом

Тел./факс: +7 (727) 263-58-06/08

E-mail: daz.almaty@gmail.com

www.deutsche-allgemeine-zeitung.de

Газета поставлена на учет в Министерстве информации РК.

Свидетельство о постановке на учет № 1324-Г от 14.06.2000 г.

Тираж 1000 экз. Заказ № 4021.

15 июля 2016 г. № 29 (8847).

Периодичность – 1 раз в неделю.

Отпечатано в типографии ТОО РПИК «Дәуір» г. Алматы, ул. Калдаякова, 17, т. 273-12-04

Мнение редакции не всегда совпадает с мнением авторов. Редакция оставляет за собой право редактирования и публикации присланных материалов.

Bevollmächtigter Herausgeber – Ассоциация der gesellschaftlichen Vereinigungen der Deutschen Kasachstans „Wiedergeburt“

Chefredakteurin: Olesja Klimenko

ifa-Redakteurin: Julia Boxler

Praktikantinnen: Othmara Glas,

Alissa Tschikmakowa

Technische Redakteurin: Veronika Likhobabina

Korrektoren: Larissa Gordejewa,

Eugen Hildebrand

Adresse: Samal-3, 9, Deutsches Haus,

050051, Almaty

Tel.: +7 (727) 263-58-06/08

E-Mail: info@deutsche-allgemeine-zeitung.de

ПОДПИСНОЙ ИНДЕКС: 65414

Registration: Ministerium für Information der Republik Kasachstan.

Registrations-Nr. 1324-G vom 14.06.2000.

Auflage: 1000. Auftrags-Nr. 4021.

15. Juli 2016. Nr. 29/8847.

Druckerei: TOO RPIK „Daur“, Almaty, Kaldajakow-Straße 17, 273-12-04

Die Meinung der Redaktion stimmt nicht in jedem Fall mit der Meinung der Autoren überein. Für den Inhalt von Anzeigen übernimmt die Redaktion keine Haftung. Unter Verwendung in- und ausländischer Agenturen.

www.wiedergeburt-kasachstan.de